

Vorlage Stadtparlament

Datum	17. Februar 2026
Beschluss Nr.	1254
Aktenplan	152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation SVP-Fraktion, FDP/JF-Fraktion, Die Mitte / EVP - Fraktion, GLP-Fraktion: Abwanderung von Unternehmen verhindern; schriftlich

Die SVP-Fraktion, FDP/JF-Fraktion, Die Mitte / EVP - Fraktion, GLP-Fraktion sowie mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 25. November 2025 die beiliegende Interpellation «Abwanderung von Unternehmen verhindern» mit insgesamt 40 Unterschriften ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Stadt St.Gallen steht – wie alle Zentren in der Schweiz – in einem Standortwettbewerb um Unternehmen, Arbeitsplätze, Fachkräfte und Investitionen. Standortentscheide entstehen dabei selten aus einem einzelnen Grund, sondern meist aus einer Kombination von Faktoren wie Flächenverfügbarkeit, Erreichbarkeit, regulatorischer Planbarkeit, Steuerumfeld, Fachkräftezugang sowie der Attraktivität als Wohn- und Lebensstandort. Gleichzeitig verändern Digitalisierung, Zentralisierung in Konzernen und neue Arbeitsformen die Standortlogik vieler Firmen. Funktionen werden gebündelt, Dienstleistungen verlagert oder standortunabhängig organisiert. Vor diesem Hintergrund ist die Frage der Standortbindung von ansässigen Unternehmen zentral, weil gerade grosse und mittlere Betriebe wesentlich zur Wertschöpfung, zur Ausbildungsleistung und zur Stabilität des lokalen Arbeitsmarkts beitragen.

Der Stadtrat verfolgt deshalb das Ziel, St.Gallen als verlässlichen, zukunftsfähigen Wirtschafts- und Innovationsstandort zu stärken. Im Vordergrund steht nicht eine direkte Einflussnahme auf unternehmerische Entscheide, sondern die konsequente Verbesserung der Rahmenbedingungen, damit Unternehmen ihre Entwicklungsperspektiven in St.Gallen sehen und realisieren können.

2 Beantwortung der Fragen

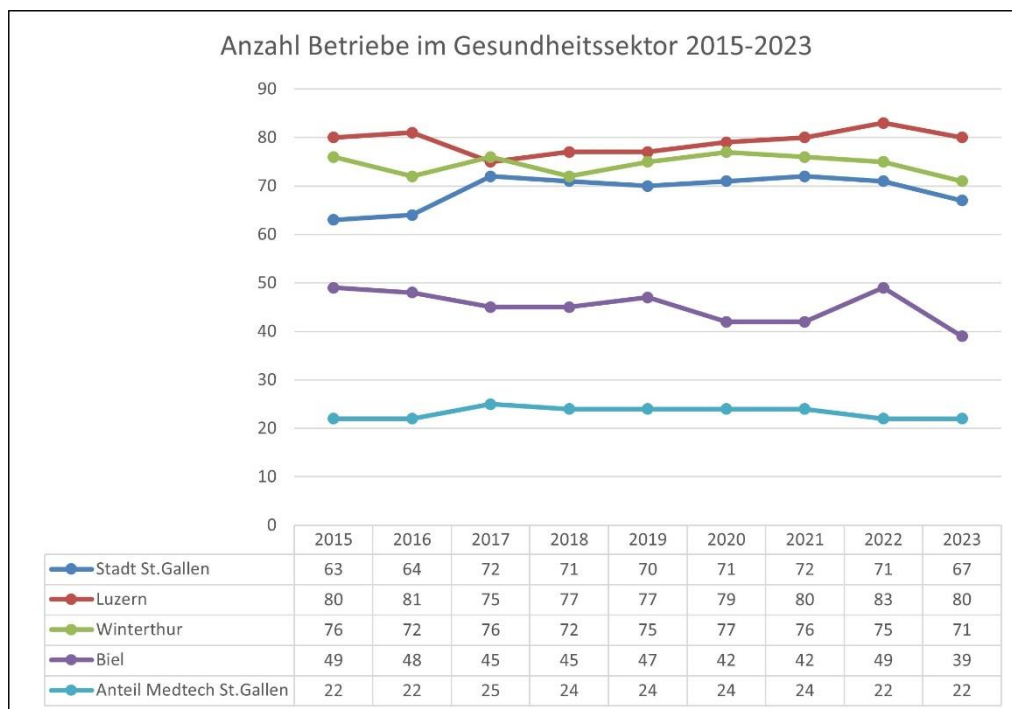
1. Die Stadt hat eine Strategie im Public Health Bereich. Wie sehen hier die Zwischenresultate des Projekts aus? Wie hoch ist der Anteil von Medtech-Firmen oder -Institutionen am Health-Sektor in der Stadt St.Gallen?

Die Stadt St.Gallen verfolgt im Gesundheits- und Innovationsbereich seit fünf Jahren mit «St.Gallen Health» eine konsequente Cluster- und Vernetzungsstrategie. Das Netzwerk hat sich in dieser Zeit etabliert und vereint heute rund 50 Betriebe und Institutionen aus Bildung, Gesundheitsversorgung, Forschung, Start-ups sowie etablierten Unternehmen. Dadurch wird der Wissens- und Technologietransfer gefördert, Kooperationen werden erleichtert und die Sichtbarkeit St.Gallens als Gesundheits- und Innovationsstandort gestärkt. Im Rahmen dieses Cluster-Managements, das von der

Standortförderung geführt wird, finden jährlich zwei Netzwerkanlässe bei einzelnen Betrieben statt, um die Mitgliedsunternehmen gegenseitig besser kennenzulernen und zu vernetzen. Gleichzeitig dient die Marke «St.Gallen Health» als Gesicht gegen aussen und steht damit stellvertretend für den Gesundheitsstandort St.Gallen. Damit hilft St.Gallen Health der Standortpromotion. Der eigene Webauftritt¹, Printmaterial und eine LinkedIn-Präsenz sind wichtige Werbemittel dafür.

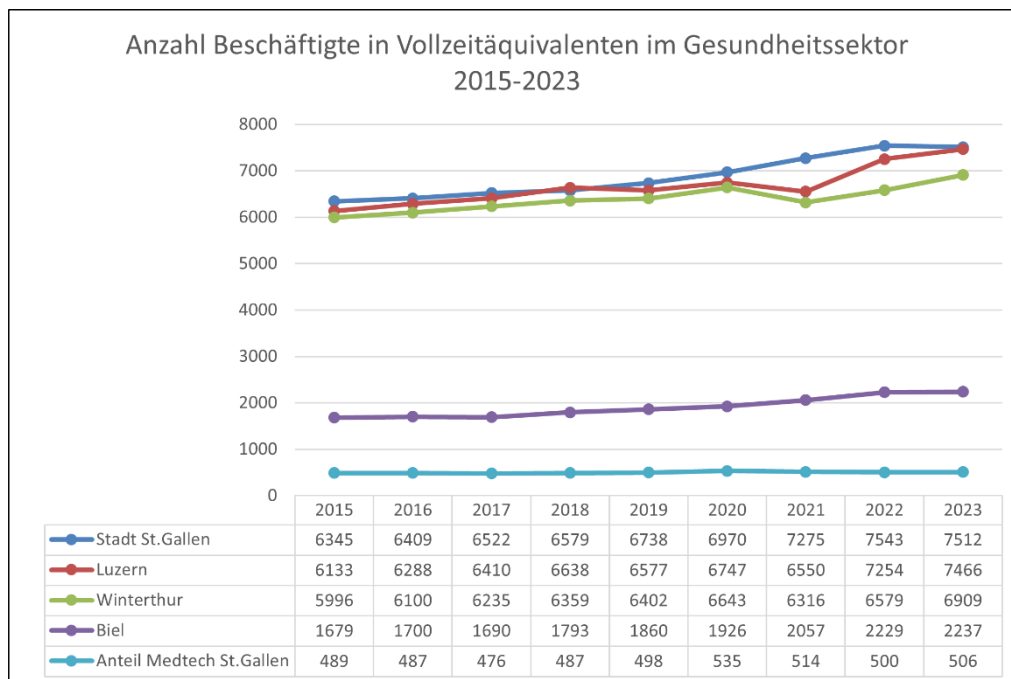
Aufgrund des inzwischen erhöhten Interesses von nicht-städtischen Betrieben am Netzwerk sowie der strategischen Kongruenz mit den kantonalen Standortförderungszielen setzt sich der Stadtrat für das Jahr 2026 das Ziel, die Weiterentwicklung von «St.Gallen Health» über die Stadtgrenzen hinaus zu klären. Dafür arbeiten die Stadt, der Kanton und der Switzerland Innovation Park Ost mit einem externen Büro zusammen. In einem ersten Schritt sollen die Bedürfnisse der Schlüsselunternehmen im Kanton erfasst und daraus Ziel und Zweck des Netzwerkes geschärft werden. Mittelfristig soll St.Gallen Health als eigenständiges Gefäss funktionieren. So wird die zukünftige Rolle der Stadt in diesem Prozess ebenfalls geklärt.

Der Gesundheitssektor in St.Gallen ist insgesamt breit diversifiziert und umfasst neben Spitälern und Versorgungseinrichtungen auch Bildungs- und Forschungseinrichtungen, digitale Gesundheitslösungen, Pflege- und Betreuungsangebote sowie technologieorientierte Unternehmen. Medtech ist dabei ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems; mit durchschnittlich 23 Betrieben in den Jahren 2015–2023 macht er bezogen auf die Anzahl Betriebe zwischen 31 und 35 Prozent am Health-Sektor in der Stadt St.Gallen aus. Medtech steht jedoch nicht allein im Zentrum; die Stärke des Standorts liegt gerade in der Kombination aus Versorgung, Bildung, Forschung und unternehmerischer Innovation. Die Stadt stützt sich deshalb auf alle Bereiche des Gesundheitssektors. Folgende zwei Grafiken zeigen die Entwicklung der Anzahl Beschäftigten sowie Betriebe im Gesundheitssektor in der Stadt St.Gallen von 2015–2023. Sie untermauern die Bedeutung der Gesundheitsbranche im Vergleich mit anderen Schweizer Städten.



Anzahl Betriebe im Gesundheitssektor 2015–2023 (Quelle: Amt für Daten und Statistik, Kanton St.Gallen)

¹ <https://sg-health.ch/de/>



Anzahl Beschäftigten im Gesundheitssektor 2015-2023 (Quelle: Amt für Daten und Statistik, Kanton St.Gallen)

2. Was genau unternimmt die Stadt und unternimmt der Stadtrat, dass die jetzt 10 grössten Unternehmen (Zahl Mitarbeitende, Umsatz etc.) ihren Sitz in der Stadt St.Gallen behalten?

Vorderhand ist auf die Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme hinzuweisen, die Städte und Gemeinden gegenüber den ansässigen Unternehmungen haben. Die Stadt St.Gallen kann gewisse Rahmenbedingungen beeinflussen, wobei der oft ins Feld geführte Standortfaktor der Steuerbelastungen für Unternehmungen vom Kanton bestimmt wird.

Die Stadt setzt auf eine systematische Bestandespflege und auf verlässliche, attraktive Rahmenbedingungen. Die Standortförderung fungiert dabei als zentrale Anlaufstelle für Unternehmensanliegen und begleitet Betriebe bei konkreten Fragestellungen – von Standort- und Verwaltungsfragen bis zu räumlichen Entwicklungsvorhaben. Sie zieht bei Bedarf weitere städtische Dienststellen und den Stadtrat mit ein. Schlüsselunternehmen werden im Rahmen von Firmenbesuchen gezielt auf Geschäftsleitungsniveau betreut, um frühzeitig Entwicklungen, Chancen und Risiken zu erkennen. Die städtische und die kantonale Standortförderung sprechen sich dabei untereinander ab. Ziel ist, Signale von Veränderungen früh wahrzunehmen, Gesprächsmöglichkeiten offen zu halten und bei Bedarf wo möglich rasch unterstützen zu können. Diese Zusammenarbeit funktioniert im Kern über Verlässlichkeit, Diskretion und Vertrauen. Aus diesem Grund ist ein stetiger Austausch mit Unternehmen über Verbände, Projekte oder bilaterale Kontakte nötig, um den Puls zu spüren.

Inhaltlich konzentriert sich die Stadt auf jene Hebel, die nachweislich standortrelevant sind. Sie unterstützt Areal- und Standortentwicklungen (z. B. in strategischen Gebieten mit Arbeitsplatzpotenzial), fördert innovationsorientierte Netzwerke und Cluster (u. a. Gesundheit, Informations- und Kommunikationstechnologien ICT und Kreativwirtschaft) und stärkt über Instrumente wie ein «Investor Relation Management» die Planungs- und Realisierungssicherheit für private Vorhaben. Gleichzeitig ist klar, dass Unternehmensentscheide – insbesondere bei privatwirtschaftlich organisierten, teils

börsenkotierten Firmen – nicht politisch «gesteuert» werden können und sollen. Wirksam ist vielmehr ein Umfeld, das Entwicklung ermöglicht und fördert. Dazu gehören eine gute Erreichbarkeit, passende Flächen, zügige und lösungsorientierte Verfahren, Zugang zu Talenten sowie eine hohe Standort- und Lebensqualität. Diese Logik entspricht auch der Vision 2030 und den Legislaturzielen, wonach St.Gallen Raum für Arbeitsplätze in wissens- und technologieorientierten Branchen schaffen und als Zentrum für Forschung, Bildung und Innovation wirken soll.

3. Was haben diese grossen Unternehmen für Erwartungen an die Stadt, was für Bedürfnisse, und was schätzen sie an diesem Standort besonders?

Aus dem laufenden Dialog mit grossen Arbeitgebenden ergeben sich wiederkehrende Erwartungen, die sich weniger auf Einzelwünsche als auf Stabilität und Verlässlichkeit richten. Besonders häufig genannt werden planbare und transparente Rahmenbedingungen – insbesondere bei Areal- und Bauvorhaben –, eine gute Erreichbarkeit (ÖV, Pendlerfreundlichkeit, regionale Anbindung), der Zugang zu qualifizierten Fachkräften sowie eine Verwaltung, die pragmatisch, serviceorientiert und lösungsfokussiert arbeitet. Ebenso wichtig ist ein klares Standortprofil mit überzeugender Aussenwahrnehmung, weil Standortimage und Attraktivität im Wettbewerb um Talente zunehmend entscheidend sind.

Die Stadt St.Gallen wird für mehrere Stärken geschätzt: Dazu gehören die kompakte Stadt mit kurzen Wegen zwischen Bildung, Forschung, Unternehmen und Verwaltung, die hohe Lebensqualität und die gute Balance zwischen urbanem Angebot und Wohnqualität. Als Pluspunkte gelten zudem das dichte Bildungs- und Forschungsumfeld und die zunehmende Dynamik in den Clustern – insbesondere in ICT und Gesundheit.

4. Wie holt der Stadtrat die Erwartungen von Wirtschaft und Gewerbe, aber auch jene der einzelnen Unternehmen regelmässig ab?

Der Stadtrat und die Standortförderung pflegen einen kontinuierlichen Austausch mit Wirtschaftsverbänden und Gewerbe über mehrere, sich ergänzende Kanäle: Dazu zählen regelmässige Treffen mit Wirtschaftsverbänden, Firmenbesuche und bilaterale Gespräche mit Unternehmen, ebenso wie die Mitarbeit und Präsenz in thematischen Netzwerken und Branchenformaten (z. B. in den Clustern St.Gallen Health, «it rockt!» und Design St.Gallen) sowie Anwesenheit an Hauptversammlungen und Anlässen unterschiedlichster Wirtschaftsverbände und Unternehmungen. Ergänzend werden Erkenntnisse aus Projektarbeiten – etwa bei Arealentwicklungen oder bei konkreten Bewilligungs- und Standortfragen – genutzt, um wiederkehrende Hürden zu identifizieren und Prozesse zu verbessern. So entstand z. B. das Programm «Investor Relation Management» ursprünglich aus einem Firmenbesuch des Stadtrats.

Neu nutzt die Standortförderung zudem ein zentrales Tool zum tagesaktuellen Monitoring der Unternehmensentwicklung in der Stadt St.Gallen. Diese Daten eignen sich ausgezeichnet, um die Unternehmenslandschaft zu beobachten und aktiv zu werden, wenn insb. Zuzüge oder Gründungen von hoher Relevanz auffallen. Das Tool wird in den kommenden Monaten zudem mit dem gesamten Unternehmensbestand – also nicht nur mit den Zu- und Wegzügen sowie Löschungen und Gründungen – ergänzt. Damit entsteht eine zentrale digitale Datenbank der städtischen Unternehmenslandschaft nach unterschiedlichen Rubriken (u. a. auch nach Branchen). Dank diesem Tool ist es nun auch möglich, dass die Stadt seit September 2025 jedem neugegründeten und neuzugezogenen Unternehmen einen persönlichen Willkommensbrief sendet. Dabei wird auf den direkten Kontakt zur

Standortförderung und auf weitere Services hingewiesen. Die Konversionsrate vom physischen Brief auf die digitale Webseite lag letztes Jahr bei über 30 % bei 257 versendeten Briefen. Auf dieser Basis und in Kooperation mit verschiedenen lokalen Akteuren wie dem Institut für Jungunternehmen sowie Wirtschaft Region St.Gallen WISG findet am 12. Februar 2026 nun auch der erste Willkommensanlass für Firmen statt, der wiederum dazu beiträgt, mehr über die Bedürfnisse der Firmen zu erfahren.

Im Jahr 2026 sollen die Erwartungen und Einschätzungen an den Standort durch eine Unternehmensbefragung zusätzlich datenbasiert ergänzt werden. Damit werden Bedürfnisse und Standortfaktoren nicht nur qualitativ, sondern auch systematisch und breit abgestützt erfasst. So erhält die Stadt eine fundiertere Grundlage, ohne sich in unternehmerische Entscheidungen einzumischen.

5. Wie beurteilt der Stadtrat die Situation im Finanzbereich oder anderen Bereichen mit negativem Wachstum an unserem Standort, wo immer mehr Dienstleistungen ausgelagert werden und die entsprechenden Arbeitsplätze in St.Gallen dann wegfallen?

Der Stadtrat beurteilt die Entwicklung in einzelnen Dienstleistungsbereichen mit stagnierendem oder negativem Wachstum u. a. als Teil eines strukturellen Wandels, der durch Digitalisierung, härteren Wettbewerb, Zentralisierung von Konzernfunktionen und neue Geschäftsmodelle beschleunigt wird. Für St.Gallen ist entscheidend, bereit zu sein, um die Unternehmen so pragmatisch wie möglich und auf Basis der geltenden Rahmenbedingungen zu unterstützen: Erstens durch frühe Signale aus der Bestandespflege und den Unternehmensdialogen, um Verlagerungsrisiken, Qualifikationsverschiebungen und Flächenbedarf rechtzeitig zu erkennen. Zweitens durch die gezielte Stärkung von Zukunftsfeldern, in denen St.Gallen bereits über Standortvorteile verfügt. Dabei spielen Gründungen und neue Wachstumsunternehmen eine wichtige Rolle, weil sie zusätzliche Wertschöpfung aufbauen und neue Arbeitsplätze schaffen können. Mit den bestehenden Instrumenten und Partnerschaften im Innovationsökosystem (u. a. Startfeld und Switzerland Innovation Park Ost sowie das Cluster-Management) unterstützt die Stadt den Aufbau solcher Dynamiken. Parallel dazu bleibt die Standortprofilierung zentral, damit St.Gallen in einem kompetitiven Umfeld als Arbeits- und Lebensstandort sichtbar bleibt und Talente sowie Unternehmen anziehen kann.

Neben all diesen Faktoren macht die Ausstrahlung eines Standorts den Unterschied. Ein Wirtschaftsstandort muss selbstbewusst, positiv und motivierend wirken, damit er als attraktiv wahrgenommen wird – bei Unternehmen ebenso wie bei Fachkräften und Investoren oder auch neuen Einwohnerinnen und Einwohnern. Investitionen in Qualität und Zukunftsfähigkeit, eine kreative Belebung der Stadt und eine sichtbar progressive Haltung tragen wesentlich dazu bei, Vertrauen und Aufbruchstimmung zu erzeugen. Denn niemand entscheidet sich gerne für einen Ort, in dem man den Eindruck gewinnt, Stillstand und schlechte Stimmung seien die dominante Perspektive. Aus diesem Grund ist die Standortvermarktung mehr als nur Marketing, sondern Beitrag an das eigene Selbstbewusstsein.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:

- Interpellation vom 25. November 2025